

Ihre EJZ
heute

Hubert Schwedland, Bürgermeister der Samtgemeinde Lüchow, hat in einem Gespräch un-

längst konstatiert, dass die Lüchow-Dannenberg „exzellent darin sind, die Region immer wieder schlecht zu reden“. Ausnahmen bestätigen die Regel. Deshalb ist für Schwedland und andere, die das Projekt „Welterbetitel für die Rundlingslandschaft“ seit Jahren verfolgen, die ICOMOS CIAV-Konferenz, über die wir auf dieser Seite berichten, ein richtiges Labsal. So viel Begeisterung der Konferenz-Teilnehmer aus aller Welt für die Rundlinge tut ihnen sichtbar gut. Diejenigen, die gestern mittag aus den Kutschen kletterten, sahen glücklich aus, hatten sie doch gesehen, dass Lübeln keine Ausnahme ist, sondern dass die anderen Dörfer ebenso rund sind, dass die Menschen modernen Berufen nachgehen. In ihren Heimatländern erleben viele, dass historische Siedlungslandschaften platt gemacht werden. Umso mehr erstaunt sie, dass das moderne Deutschland sein Erbe achtet. Dass es auch Glück sein kann, lange Zeit abseits zu liegen, ist die andere Wahrheit.

Ihre Christiane Beyer
Sie erreichen die Redaktion
werktags von 9 bis 18 Uhr unter
(05341) 127160.

Begeistert über „echte Mitte“

Samtgemeinde Lüchow empfängt CIAV-Konferenz – Land sagt zusätzliche Mittel für Denkmalschutz zu

VON CHRISTIANE BEYER

Bussau. „No, never“: Wen immer man auch fragte, den Teilnehmern der internationalen ICOMOS-CIAV-Konferenz – der Kommission für ländliche Architektur des Internationalen Rates für Denkmalpflege –, die bis morgen in Lübeln tagt, waren die wendländischen Rundlinge bis dato völlig unbekannt.

Marwa Dabaieh, Architektin in Ägypten, die zurzeit an der Universität in Lund in Schweden forscht, überraschte, in dem hoch industrialisierten Deutschland auf derart hochwertige ländliche Architektur zu stoßen. In ihrer Begeisterung für die Rundlinge ist sie kaum zu bremsen: Ein Dorf mit einer „echten Mitte“, ebenso faszinierend wie voller Energie, in dem sich Menschen aufgehoben fühlen können. Auch die indische Architektin Nitya Rajendran ist fasziniert davon, auf solche Häuser, Dörfer und Landschaften im westlichen Teil der Welt zu stoßen.

David Brand, der in Norwegen Baudenkmale saniert und rekonstruiert, findet das Konzept der runden Dörfer „brillant“. Allerdings kann er sich nicht vorstellen, in einem Rundling zu leben – „zu viel Nähe“ – und er sorgt sich um die Zukunft der Dörfer und der sie umgebenden Landschaft: Ein Leben allein vom Tourismus biete keine sichere Zukunft, sei vielleicht auch zu „künstlich“, außerdem werde sich die fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft nur



Mit vier Pferdekutschen waren die Teilnehmer der ICOMOS CIAV-Konferenz gestern von Rundling zu Rundling unterwegs – unter anderem auch in Köhln. Auf der Tour bekamen die Gäste auch das Innere einzelner sanierter und modernisierter Gebäude zu sehen.

Aufn.: Ch. Beyer

schwer aufhalten lassen. Der Wechsel werde kommen, prophezeite er. Man müsse mit „lokalen Kräften gegenhalten“.

Die Samtgemeinde Lüchow hatte am Donnerstag die Konferenzteilnehmer, die Bürgermeister der Gemeinden mit den potenziellen Welterbe-Rundlingen, den Rundlingsverein sowie Vertreter des Landes zu einem Empfang mit Kartoffelbüfett aus dem Gasthaus „Nigel“ in Bergen in den historischen Saal der Gaststätte in Bussau geladen. Es war sehr ländlich-festlich, das Cello-Ensemble der Musikschule begrüß-

te die Gäste mit Charpentiers Europa-Hymne. Samtgemeindebürgermeister Hubert Schwedland und Manfred Liebhaber als stellvertretender Landrat stellten das Wendland vor: Keine industrialisierte Landwirtschaft, dafür aber viele Baudenkmale, Vorreiter in Sachen Erneuerbare Energien und voller Menschen, die sich wohlfühlen und Grenzen im Denken überwinden.

Die Gastgeber hatten an diesem Abend zweifach Grund zur Freude. Denn das Land wird, um die denkmalgerechte Erhaltung der Dörfer und Städte im Land-

kreis noch besser zu unterstützen, „in den folgenden Jahren jeweils 80 000 Euro für denkmalgerechte Sanierung bereitstellen, die als Co-Finanzierung für die EU-Mittel ‚Erhaltung des ländlichen Kulturerbes‘ zur Verfügung stehen“, wie Dagmar von Reitzenstein, Referentin für Denkmalpflege im Ministerium für Wissenschaft und Kultur, im Namen der verhinderten Ministerin Gabriele Heinen-Kljajic verkündete. Der Jubel bei der Kreisdenkmalpflegerin Kerstin Duncer war angesichts dieser Nachricht besonders groß. So

viel Geld für Denkmalpflege, das sich durch die EU-Mittel leicht verdoppeln lasse, gab es auf Kreisebene lange nicht mehr.

Dieses Programm zur Erhaltung einer einzigartigen Kulturlandschaft trage hoffentlich dazu bei, das kulturelle Erbe der Rundlinge international sichtbar zu machen, sagte von Reitzenstein im Namen der Ministerin weiter. Sie hob zudem hervor, dass im Landkreis der „Eigensinn der Bürger“ ebenso für Bewahrung wie für Lebendigkeit Sorge, so dass die Rundlinge nicht nur eine museale Ansammlung schöner Häuser seien.

Zweiten Grund zur Freude bot Gisle Jakhelln, der aus Norwegen stammende CIAV-Präsident: Deutschland sei gut beraten, die Rundlingslandschaft auf die Tentativliste zu setzen, die CIAV werden den weiteren Weg mit einem Votum unterstützen. Wichtig sei, dass die Dörfer Lebensraum bleiben. Das könnten sie aber nur sein, wenn die Gemeinschaft durch andere Berufe bereichert werde. Jakhellns Statements und der nun internationale Fokus auf das Wendland sei „mehr als ein Pfund“ meinte Stefan Winghart, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege. Die Tentativkommission in Deutschland werde darüber nicht hinweg gehen können.

Übrigens: Vor 24 Jahren fand die letzte CIAV-Konferenz in Deutschland statt. Im vergangenen Jahr war Bangkok Tagungs-ort, nach dem Wendland geht es 2017 nach Neu Dehli.